

Dritter Zeitraum. 1701—1871.

Die Hohenzollern als Könige von Preußen.

I. Abschnitt. 1701—1786.

Das Königreich Preußen bis zu seiner Erhebung zur europäischen Großmacht.

König Friedrich I. 1701—1713.

Streben nach der Königskrone. Friedrich hatte von seinem Vater ein Land geerbt, größer als manches Königreich;¹⁾ dazu konnte er ein Heer aufstellen, wie es nur wenige Fürsten vermochten. Sein Streben ging nun dahin, seiner Macht den Glanz des königlichen Namens hinzuzufügen.

In diesem Streben befestigte ihn das Beispiel anderer Fürsten. Sein Vetter Wilhelm von Oranien erhielt nämlich den englischen Königsthron, sein Schwiegervater, der Herzog Ernst August, war Kurfürst von Hannover geworden und hatte Aussicht, bald König von England zu werden; seinen Nachbar, den Kurfürsten August II., den Starken, hatten die Polen zu ihrem Könige erwählt.

Als Kurfürst stand Friedrich unter dem deutschen Kaiser; als solcher konnte er also für sein Kurland keine Standeserhöhung erlangen. Er besaß aber außerdem Preußen als unabhängiges Besitzthum; es konnte also wohl die Königswürde an dieses Land geknüpft und das Herzogtum zu einem Königreiche erhoben werden. Aber auch hierzu wünschte Friedrich die Zustimmung des deutschen Kaisers.

Am Kaiserhofe zu Wien jedoch fürchtete man, Brandenburg, dieser kräftig emporkommende Staat in Norddeutschland, würde zu mächtig werden, und deshalb weigerte sich der Kaiser auf Anraten seiner Minister längere Zeit, seine Zustimmung zu einer Rangerhöhung des Kurfürsten zu geben. Nachdem sich die Unterhandlungen sieben Jahre hingecksleppt hatten, willigte der Kaiser Leopold I. endlich ein, weil der Kurfürst Friedrich versprach, für den bevorstehenden spanischen Erbfolgekrieg 10 000 Mann Hilfstruppen auf eigene Kosten zu stellen, und sich überdies noch verpflichtete, bei einer neuen Kaiserwahl einem

¹⁾ Der Staat war im Jahre 1700 so groß wie heute Bayern, Württemberg und Baden zusammen.